

In der Fremde gepatzt

GOLF - Herren von Zweitligist GC Neuhof mit zu viel Respekt in Köln- Damen hadern mit dem Platz

Dreieich - Bis Sonntag durften die Zweitliga Golfer des GC Neuhof noch auf eine minimale Aufstiegschance hoffen. Doch der Spieltag in Köln mit dem erneut souveränen Sieg der Gastgeber vom Marienburger Golf-Club machte klar, dass die Rheinländer auf dem besten Weg sind, ins Oberhaus zurückzukehren. Der GC Neuhof rangiert zwar noch auf Platz zwei, ist aber punktgleich mit dem Schlusslicht. Am Saisonende steigen zwei von fünf Teams in die Regionalliga ab. "Die vier hinter dem Marienburger GC sind sehr ausgeglichen. Die Konkurrenz hat sich mit Profis verstärkt, da wird stets die Tagesform über Erfolg oder Misserfolg entscheiden", sagt Michael Mitteregger, Trainer der GCN-Herren.

Die landschaftlich schöne Anlage, die von altem Baumbestand geprägt ist und mit einer hohen Anzahl an Bunkern und Hindernissen einen mittleren Schwierigkeitsgrad mit anspruchsvollen Vierer-Löchern offeriert, muss man gut kennen, um sie optimal zu spielen. Für die Hessen war sie neu; die eine Proberunde hatte ihnen nicht ausgereicht, um sich mit den Löchern vertraut zu machen. "Der Platz erscheint viel enger, als er in Wirklichkeit ist. Unsere Jungs hatten zu viel Respekt gehabt. Wir hätten viel aggressiver abschlagen müssen", weiss Mitteregger, wo seine Spieler den einen oder anderen Schlag verloren haben.

Routiniers müssen der Hitze Tribut zollen. Das Team vom Gut Neuhof pendelte während der beiden Runden stets zwischen Platz zwei und vier. Nach den Einzeln war es der vierte Rang, einen Schlag hinter dem GC Heddesheim Neuzenhof. Die besten im Neuhof-Team waren Kai Kröber sowie Yannic Völker, der nach einem Traumstart auf den "back nine" nachließ. Beide kehrten ins Clubhaus mit 72 Schlägen zurück - das war Par des Platzes. "Uns fehlten die Ausreißer im Minus-Bereich, wie sie die Konkurrenz hatte", meint Mitteregger. So wie der Kölner Nick Bachem (65/-7), Thomas Höher (Golfclub Rheinhessen Hofgut Wißberg St. Johann) mit 69 Schlägen oder der Profi Christian Bräuning vom Wiesbadener GO Main-Taunus, der im Vierer mit dem Hessenmeister von 2019, Thibault Junak, nur 68 Schläge benötigte. Bei den vermeintlich besten Spielern, den Routiniers Ludwig Schäfer (77/+5), Benedict Gebhardt (78/+6) und Tom Barzen (78), machte sich nicht nur das beruflich bedingt fehlende Training, sondern auch die Hitze bemerkbar.

In den Vierern setzte sich der Trend fort. Eine Par-Runde spielten lediglich Tom Barzen/Philipp-Noah Nazet. Als nur noch jeweils zwei Spieler draußen waren, ging es nur noch darum, den GC Heddesheim Neuzenhof im Schach zu halten. Am Ende waren beide Teams schlaggleich. Als Hilfskriterium entschied die bei den insgesamt um einen Schlag schlechteren Streichresultate, dass der GC Neuhof Schlusslicht wurde.

Kronberger-Kurs zu anspruchsvoll? Wie gewonnen, so zerronnen: Nachdem die Damen den Heimvorteil auf Gut Neuhof zu einem souveränen Sieg nutzten, landeten sie auf dem benachbarten Schlosspark-Kurs in Kronberg abgeschlagen als letztes Team. Das erneut ohne ihre Profi-Spielerin Laura Fünfstück (musste kurzfristig passen) angetretene Sextett aus Dreieich kam mit dem 4434 Meter langen Kurs nicht zurecht. Das Par 68 erweckt den Anschein eines leichten Golfkurses. Doch schon ein Blick auf den Slope Wert von 124 für Damen verdeutlicht den höheren Schwierigkeitsgrad. Die engen Fairways, seitlich von Bäumen und Gebüsch

begrenzt, verlangen präzise und gerade Schläge. Die nicht allzu großen Grüns sind schwer zu lesen und mitunter gewellt.

"Wir rätseln immer noch, warum es gar nicht funktioniert hat", zeigt sich "non playing captain" Elke Zollweg ratlos. Ob es daran liegt, dass ihre Kolleginnen erstmals nach eineinhalb Jahren 36 Löcher absolvieren mussten und dies konditionell nicht verkrafteten? Oder: "Ist es vielleicht nur nicht der Platz, den wir mögen", so Zollweg. Dabei sah es nach den Resultaten der Proberunde noch vielversprechend aus.

Gegen die erste Theorie spricht die Tatsache, dass sich das Team Neuhof den großen Rückstand bereits nach den Einzeln einhandelte: 42 Schläge mehr als das Par benötigten sie, das waren bereits 14 mehr, als die vor ihnen liegenden Kölner vom Marienburger GC spielten. Die einzige, die mit dem Platz "auf Du und Du" stand, war Marie-Theres Liehs, die mit konstanten Schlägen nur 69 Versuche (+1) brauchte, um den Ball in den 18 Löchern unterzubringen.

Hauptaugenmerk gilt der Talententwicklung. Angesicht der Tatsache, dass der Kölner Vierer Carolin Kauffmann/Nina Schmitz mit 67 Schlägen (- 1) die einzige Tagesrunde unter Par erzielte, eine sehr gute Leistung der Hessischen Jungsenioren-Meisterin von 2016 bis 2019. Linn Emily Weber brauchte 75 Schläge (+ 7), Franziska Becker 78, Anjana Cordes sowie Chiara Schumann jeweils 80 und Magdalena Elli Rittmeister lieferte mit 81 Schlägen nur das Streichresultat. Bedenkt man, dass die beiden letztgenannten damit noch besser abgeschnitten haben, als bei der Hessenmeisterschaft 2017 an selber Stelle, spricht dies eher für die zweite Annahme: Der Platz liegt der Mannschaft nicht.

Auch die Vierer am Nachmittag brachten keine Steigerung. In die Wertung kam eine + 6 von Weber/Katharina Sulzmann sowie eine + 10 von Cordes/Ida Neubecker, während für Becker/Liehs nur das Streichresultat von + 16 übrig blieb. Vielleicht hätte es bei einer anderen Zusammenstellung der Paare besser funktioniert. "Den jungen Spielerinnen kann es leicht passieren, dass sie eine Runde buchstäblich in den Sand setzen. Aber in der nächsten müssen sie dann Ruhe bewahren und das schlechte Resultat wieder rausreißen", meinte dazu Hans Jürgen Fünfstück. Der für den Sport zuständige Vizepräsident betont, dass es die Hauptaufgabe sei, junge Spieler und Spielerinnen so weit zu bringen, dass sie die in die Jahre gekommenen Routiniers, die fast alle wegen ihres Berufs kaum trainieren können, bald schon erfolgreich ersetzen können. MICHAEL LÖFFLER